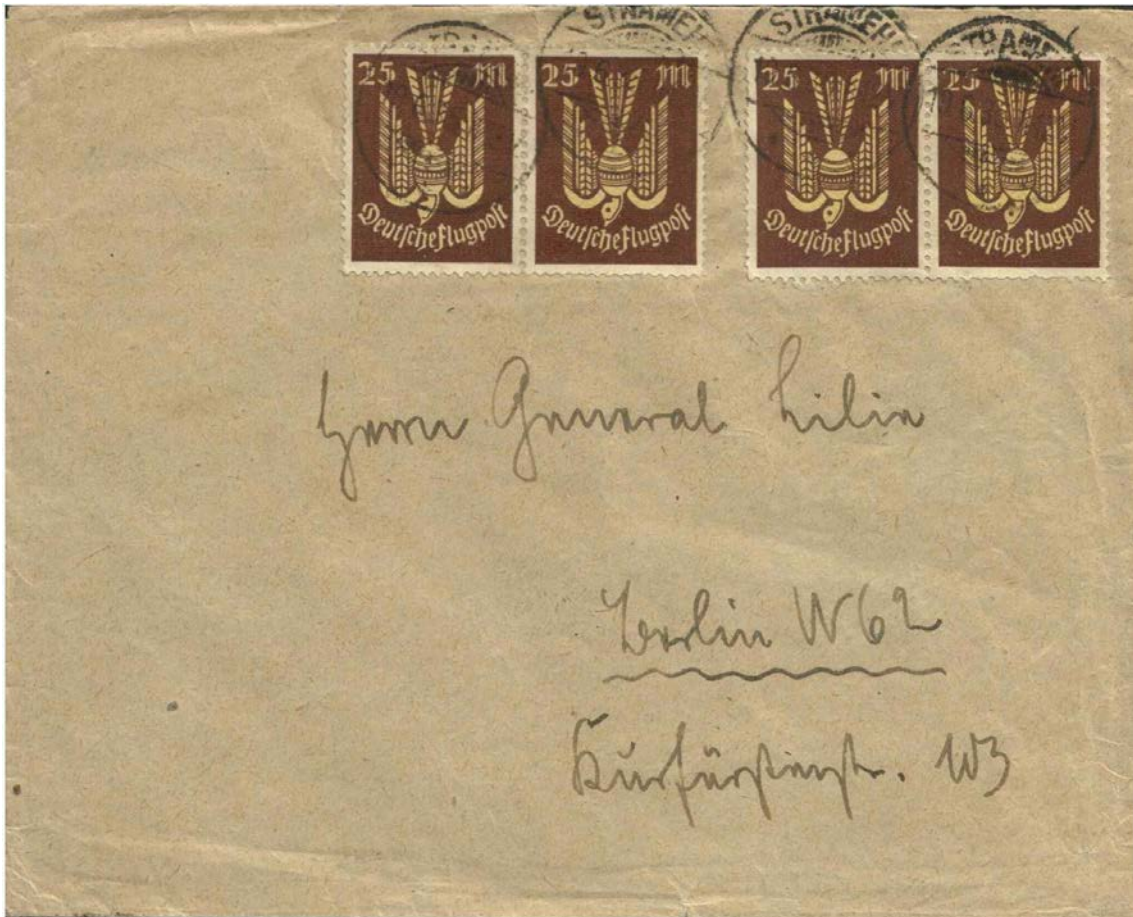


Nun schlug das Porto für den einfachen Fernbrief bereits mit 100 Mark zu Buche. Hier eine schöne Buntfrankatur, bei der man zwar ein wenig rechnen muss, aber es sind tatsächlich 100 Mark.



EDS



BS

Eine Mehrfachfrankatur der 230 W ist sicher auch nicht zu verachten.



BS

Und 10 Holztauben der 235 nimmt man auch gerne.



BS

Einfacher ging allerdings mit einer Marke der 237.



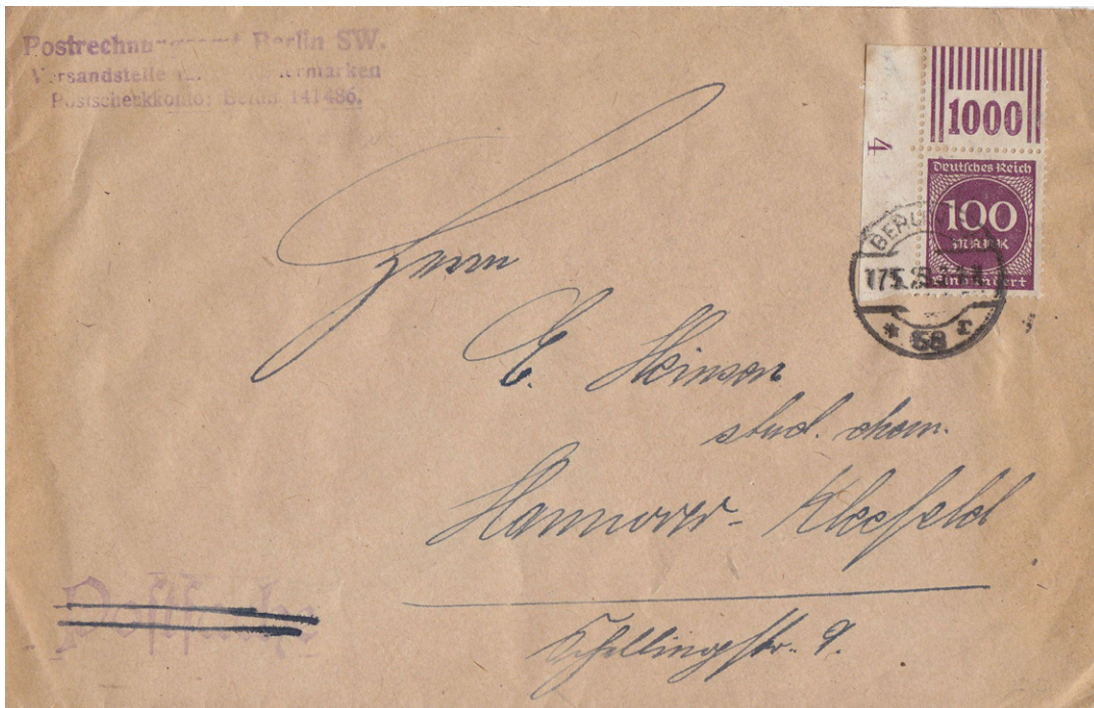
BS

Oder wie wäre es mit einem Satz der Rhein-Ruhr-Hilfe plus Zusatzfrankatur.



BS

Aber eine Einzelfrankatur der 268 als Eckrandstück hat auch ihren Reiz.



BS



Hier eine Verwendung der D65 in Mischfrankatur aus der Korrespondenz des Herrn Notar Ludwig Carl aus Eppingen, der etliche derartige Belege zusammengestellt hatte (Eppinger Briefe, INFLA-Band Nr. 50)



BS



JK





AE

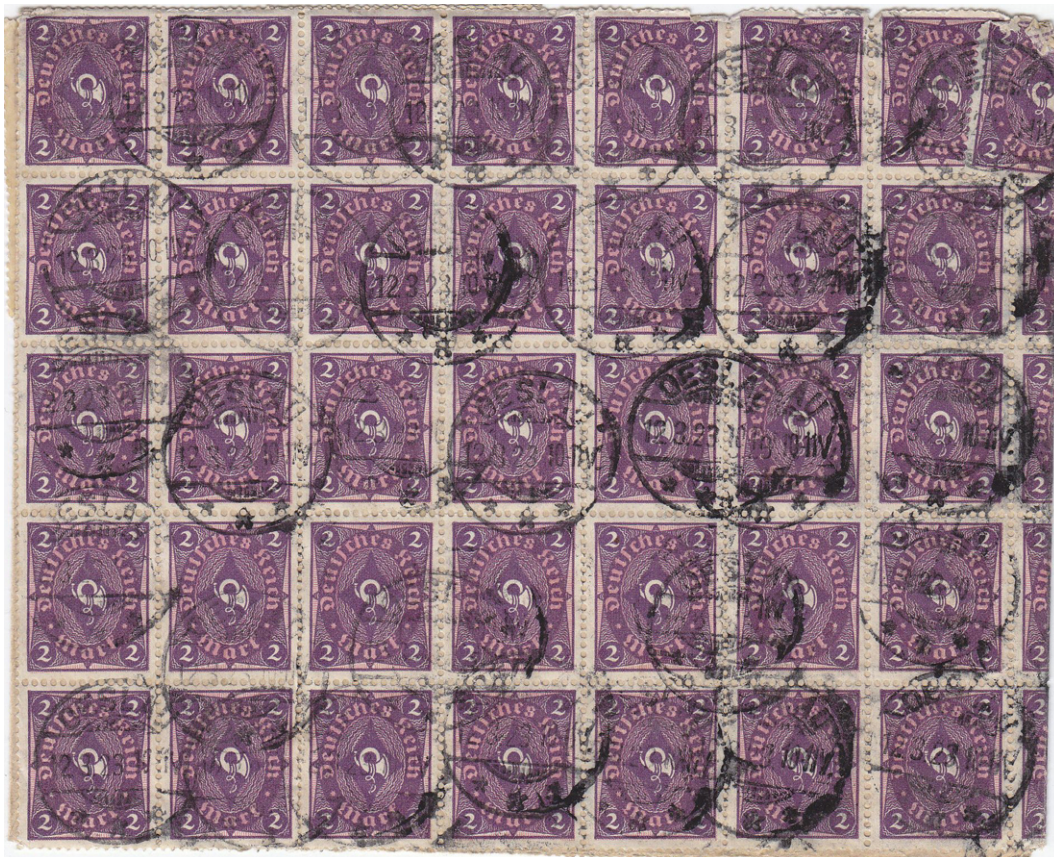


Aktenbriefe haben die unangenehme Eigenschaft, sehr breit zu sein (33 bis 39 cm) und sind aus diesem Grund bei Belegsammlern nicht sonderlich beliebt. Aber hin und wieder findet man doch Leute, die solchen Ungetümen Asyl gewähren.

Hier nun ein solches Exemplar, das am 26.4.23 von Goslar nach Magdeburg auf die Reise gegangen ist. Für einen Fernbrief bis 20 Gramm betrug das Porto 100 Mark. Nun ergeben 30 Marken je 3 Mark aber nur 90 Mark, mithin ist der Brief um 10 Mark unterfrankiert, aber offensichtlich ohne Beanstandung befördert worden.

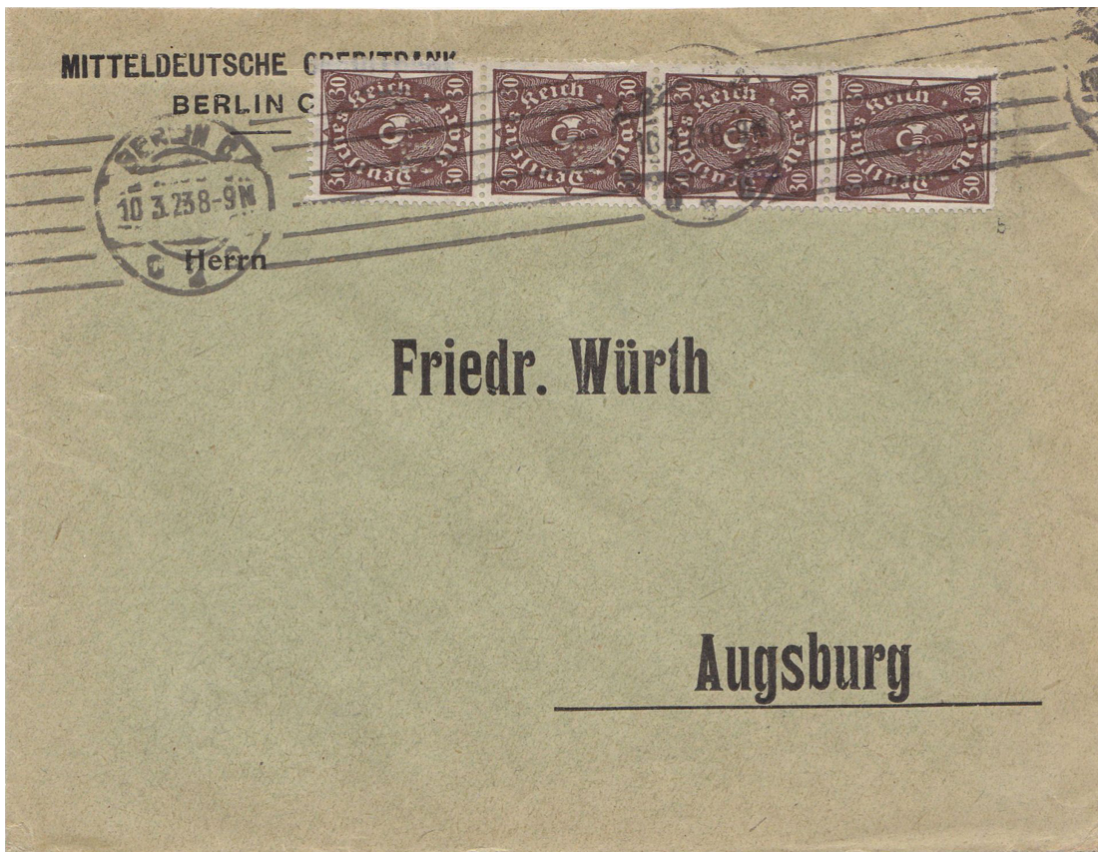
EDS

Wenn der Brief dann bis 100 Gramm wog, waren 120 Mark fällig. Hier wieder ein schönes Beispiel für den  
Aufbrauch kleiner Wertstufen mit 60 Marken der 191.



BS

Etwas einfacher konnte man die 120 Mark mit vier Stück der 231 b aber auch zusammenstellen.



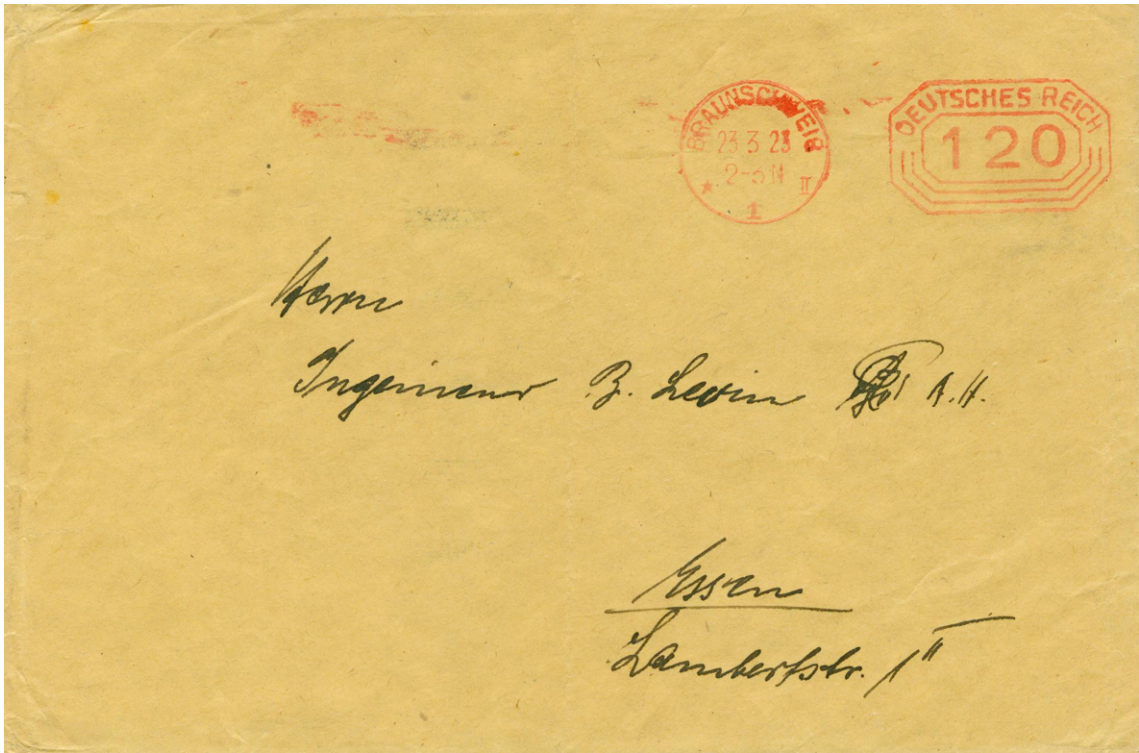
BS

Oder mit 10 Marken der 240.



BS

Oder aber mit einem Postfreistempel.



JK

Ein erneut verwendeter Umschlag mit Adresskappe und sechs Marken der 241, davon fünf mit Seitenarand.

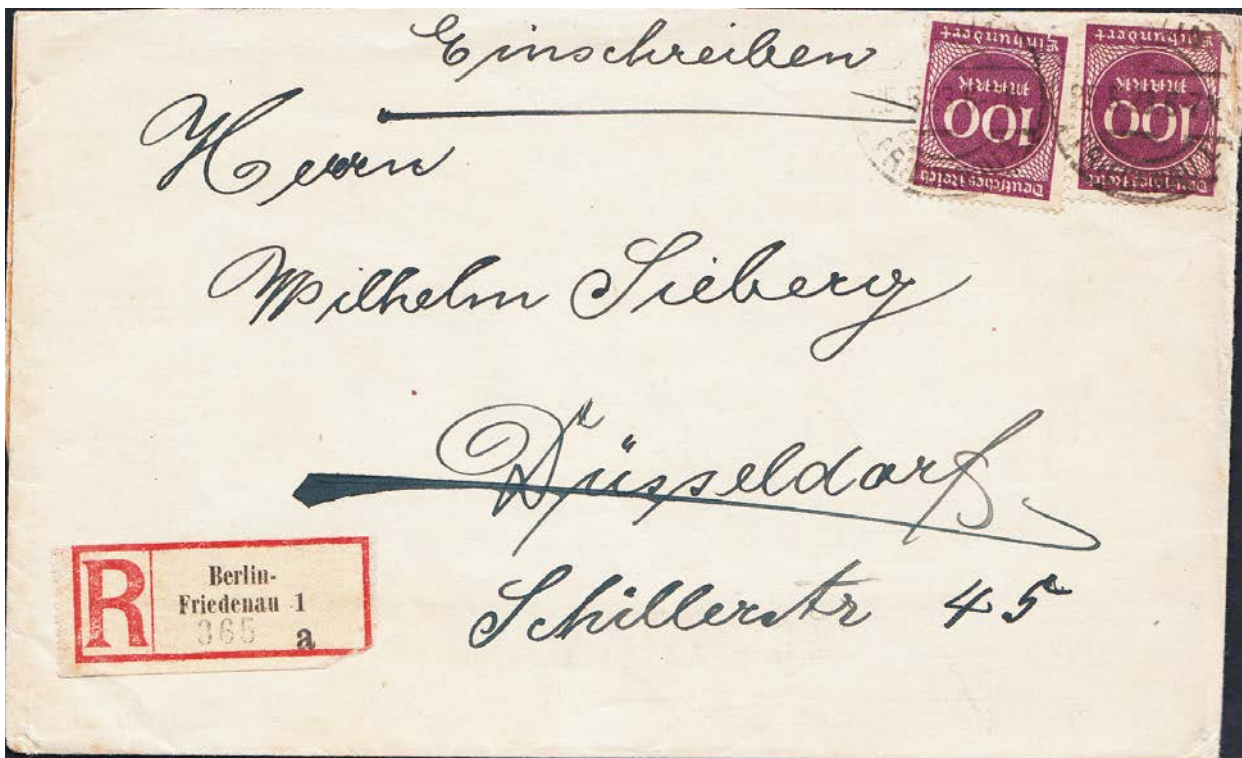


EDS

Eingeschrieben wurden weitere 100 Mark fällig.



BS



AE